

1935. Sohn des Diplomaten Franz Gf. v. L. (1814–97), Bruder des Vorigen; 1886–1891 Botschaftsrat in London, im Min. des Äußern 2., dann 1. Sektionschef; 1904 Botschafter am Quirinal, erwarb er sich Verdienste um den Handelsvertrag Österr.-Ungarns mit Italien; Mitgl. des Herrenhauses, wo er eine maßgebende Rolle im Ausschuß für Auswärtige Angelegenheiten spielte. Verfasser zahlreicher Beitr. in der N. Fr. Pr. 1893 veröff. er einen viel beachteten Gesellschaftsroman „Euthanasia or Turf, Tent and Tomb“.

L.: *H. Gf. v. Lützw, Im diplomat. Dienst der k. u. k. Monarchie*, hrsg. von P. Hohenbalken, 1971; *N. Fr. Pr. vom 28. 12. 1909 und 10. 11. 1935; Wer ist's? 1905–28; D. Varé, Die Schatten der Span. Treppe, 1954, S. 185 ff.* (Breycha–Vauthier)

Lützw Karl von, Kunsthistoriker und Archäologe. * Göttingen (Hannover), 25. 12. 1832; † Wien, 22. 4. 1897. Stud. 1848 an der Univ. Göttingen, ab 1854 in München, wo er mit Thiersch und Bodenstedt befreundet war, Philol., Archäol. und Phil. 1856 Dr.phil. 1857 ging L. nach Berlin und wandte unter dem Einfluß von Kugler und Lübke sein Interesse der mittleren und neueren Kunstgeschichte zu, vor allem nach einer Kunstreise nach Italien (1858). Mitarbeit bei Hrsg. der 2. Aufl. der „Denkmäler der Kunst“. 1859 Priv.Do. für klass. Archäol. in München. 1863 übersiedelte L. nach Wien, wo er die Z. „Rezensionen und Mitteilungen über bildende Kunst“ herausgab und als Doz. für Geschichte und Archäol. der klass. Kunst an der Univ., ab 1864 als Doz. für Kunstgeschichte, ab 1866 als Bibliothekar an der Akad. der bildenden Künste wirkte. 1866 begründete er an Stelle der „Rezensionen“ die in Leipzig erscheinende „Zeitschrift für bildende Kunst“. 1867 ao., 1882 o. Prof. für Architekturgeschichte an der Techn. Hochschule in Wien. Basierend auf den Eindrücken, die er durch Schnaase und Kugler empfangen hatte, wendete sich L. als Lehrer und Publizist gegen eine ausschließlich ästhet. Kunstbetrachtung zugunsten einer rein sachlichen Erforschung.

W.: *Münchener Antiken*, 7 Lfg., 1861–69; *Die Meisterwerke der Kirchenbaukunst*, 1862; *Das chorag. Denkmal des Lysikrates in Athen*, 1868; *Geschichte der k. k. Akad. der bildenden Künste*, 1877; *Die Kunstschatze Italiens*, 1883; *Katalog der Gemälgalerie der k. k. Akad. der bildenden Künste*, 1889; *Geschichte des dt. Kupferstiches*, 1891; etc. Red.: *Die vervielfältigende Kunst der Gegenwart*, 2 Bde., 1886 ff.

L.: *N. Fr. Pr. vom 22. und 24. 4. 1897 und 4. 6. 1905; Český Časopis Historický* 3, 1897, S. 263; *Z. für*

bildende Kunst 8, 1897, S. 233 ff.; *Techn. Hochschule Wien*, 1897/98; *Wurzbach; ADB* 52; *Biograph. Jb.*, 1898, 1900; *Th. Lott, Die k. k. Akad. der bildenden Künste in Wien*, 1892, 1917; *W. Wagner, Die Geschichte der Akad. der bildenden Künste in Wien*, in: *Veröff. der Akad. der bildenden Künste in Wien*, N. F. Bd. 1, 1967; *Archiv der Akad. der bildenden Künste*, Wien. (Krasa–Florian)

Luger Alfred, Mediziner. * Triest, 22. 1. 1886; † Wien, 10. 7. 1938. Nach dem Stud. der Med. an der Univ. Wien (1910 Dr.med.) wirkte L. bis 1913 an der 2. Medizin. Klinik, anschließend ein Jahr als Röntgenologe an der Harvard Medical School in Boston. Während des Ersten Weltkrieges vorerst Arzt bei der Truppe, dann Chefarzt in Epidemiespitälern und Leiter von bakteriolog. Laboratorien, arbeitete er nach dem Kriegsende als Bakteriologe, ab 1919 als Ass. an der 2. Medizin. Klinik, wo er noch im selben Jahr für Innere Med. habil. wurde und mehrere Jahre die Hauptvorlesung Ortner's supplierte; 1929 tit. ao. Prof. und Primararzt am Kn. Elisabeth-Spital, 1936 am Allg. Krankenhaus. L., ein ausgezeichnete Lehrer, machte sich als Vorstand der Organisation für das ärztliche Fortbildungswesen verdient. Von seinen zahlreichen wiss. Arbeiten, die auf präzisen mikroskop., chem., serolog., bakteriolog. und tierexperimentellen Vorarbeiten beruhen, sind vor allem jene über den Herpesvirus, die Colitis und Stuhlparasiten hervorzuheben.

W.: *Leitfaden der klin. Krankenuntersuchung*, gem. mit H. Elias und N. Jagić, 1922; *Grippe und Encephalitis*, in: *Aus den Fortbildungskursen der Wr. med. Fak.*, H. 72, 1926; *Über Wesen und klin. Bedeutung des Bauchschmerzes*, gem. mit E. Spiegel, 1927; *Gelbsucht*, in: *Bücher der ärztlichen Praxis*, Bd. 9, 1928; *Grundriß der klin. Stuhluntersuchung*, gem. mit N. Kovács, E. Lauda und E. Preisseecker, 1928; etc. Hrsg.: *Klin. Epikrisen*, gem. mit N. Ortner, in: *Abhh. aus dem Gesamtgebiet der Med.* 27/1, 1929. Red.: *Mitt. der Ges. für Innere Med. in Wien*, 1928.

L.: *Wr. klin. Ws.*, Jg. 51, 1938, S. 841 f.; *Fischer, Bd. 2, S. 951; Kürschner, Gel. Kal.*, 1931; *U. A. Wien.* (Red.)

Luger Alphons, Maler. * Dornbirn (Vorarlberg), 1. 8. 1869; † ebenda, 14. 6. 1945. Aus alter Dornbirner Familie; Bruder des Folgenden, bei dem er das Malerhandwerk erlernte. Ab 1892 bildete er sich neben seiner Tätigkeit als Malergeselle in Ulm und Stuttgart weiter aus, ging dann nach Wien und München, wo er 1896–1900 die Akad. der bildenden Künste besuchte und Schüler von Gysis, Feuerstein und Löfftz war. In den folgenden Jahren war L. hauptsächlich als Kirchenmaler (im Geschäft seines Bruders) tätig. 1908–32 wirkte er